

ParadEis

Sonja Kretz und Severin Perrig in Residenz an der Berufsschule Aarau

Für sechs Wochen haben sich die bildende Künstlerin Sonja Kretz aus Aarau und der Autor Severin Perrig aus Luzern an der Berufsschule Aarau (bsa) einen gemeinsamen Atelierraum eingerichtet. Als Artists in Residence haben sie in dieser Zeit an einem gemeinsamen Werk gearbeitet und mit Lernenden aus drei Berufsmaturitätsklassen der Ausrichtung Gestaltung und Kunst Themen rund um die entstehende Arbeit aufgegriffen, vertieft und weiter bearbeitet.

Interdisziplinäre Herangehensweise

Die Bildende Künstlerin Sonja Kretz arbeitet mit Fragmenten. Die Themen, welche ihre Bildwelten nähren, sind die – oftmals absurden - Verbindungen zwischen Landschaft, Architektur, Mensch, Tier und Technik. Severin Perrig interessiert sich für Sprache in ihrer ursprünglichen, stark reduzierten Form als artikulierte Laute. Als Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit diente den beiden Kulturschaffenden eine fiktive Firma, ParadEis Werke. In den Fabrikhallen der ParadEis Werke werden für den Endverbraucher individualisierte Eisberge hergestellt.

Feldforschung

Die Arbeit begann mit einem gemeinsamen Recherche-Ausflug in die Kunsteisbahn Aarau. Der Betriebsleiter persönlich führte die interessierten Gruppen durch die Hallen und in die Werkräume, die sonst nicht zugänglich sind. Die Informationen zu den Kühlmechanismen, Eisaufbau und Färbung, Energiebedarf und die Duftlandschaft in der Kabine der Eishockey-Mannschaft beeindruckten. Die Ästhetik der kühlen, hohen Glashallen hinterliess einen bleibenden Eindruck und fand später Eingang ins Atelier.

Sammeln, ausprobieren, verwerfen

Nach den Sportferien verwandelten die beiden Kulturschaffenden einen Gruppenraum an der bsa in ein Atelier. Künstler und Lernende starteten in die Arbeit mit einer offenen Recherchearbeit zu Klängen des Eises, möglichen Stimmungen in der Eisbergfabrik, Anforderungen an die Kleidung der Fabrikmitarbeitenden, Pflegeanleitungen für den Heimgebrauch von Eisbergen sowie zu Bedürfnissen der eisigen Freunde und Äusserungen dieser. Einzelne Lernende übernahmen die Aufgabe, die Prozesse zu dokumentieren, während andere an Kommunikationsstrategien arbeiteten, um die gesamte Institution auf die Vorgänge im Atelier aufmerksam zu machen. Schnell wurde auch die Recherchearbeit von Sonja Kretz im Atelierraum sicht- und nachvollziehbar: Stimmungsbilder, Materialmuster und Farbproben füllten zunehmend die Wände. Severin Perrig stellte eine umfassende Sammlung an Filmen und Musik zum Thema online zur Verfügung.

Bald wurde den Kunstschaffenden klar, dass das Vorhaben eines eigenen Produktionsbetriebs für Eisberge zu weit gefasst war für die kommenden vier Wochen. Es kam zu einer Neuausrichtung der Arbeiten.

Werben für Eisberg-Produkte

Gemeinsam mit den Lernenden erforschten die beiden Kulturschaffenden daraufhin, wie sich Eisberg-Produkte am besten bewerben und vermarkten lassen, wie sich das Zusammenleben und die Kommunikation ihrer Konsumenten mit den Eisbergen gestalten könnte und welche Erfindungen es dazu braucht. So entstand durch die Lernenden ein Werbeprospekt für individualisiert Eisberge, inklusive einer Kommunikationsanleitung. Zwei Gruppen konzentrierten sich auf die sprachliche Auseinandersetzung mit den Eisbergen. Ihre vielfältigen Textfragmente fügte Severin Perrig zu einer Text-Collage zusammen, die an der Vernissage performativ vorgetragen worden wäre.

Die Kunstschaffenden selbst arbeiteten an einem Kurzfilm, in dessen Entstehung einzelne Gruppen punktuell immer wieder involviert waren: Als Setting entstand im Atelier mittels eines Gewächshauses ein Raum im Raum, der stark an die besuchten Eishallen erinnerte. Darin galt es Licht- und Farbrektionen auszuprobieren und so verschiedene Stimmungen zu schaffen. Eine Gruppe probierte das Filmen von Deckenverläufen in den Technikräumen der Schule aus, eine andere untersuchte verschiedene Qualitäten des Sprechens von Texten in unterschiedlichen Umgebungen.

Kulturfenster_11: digital

Die geplante Abschlussveranstaltung im Rahmen des *Kulturfensters_11* konnte auf Grund der behördlichen Pandemie-Verfügungen nicht mehr stattfinden. Einen umso grösseren Wert erhalten dadurch die beiden Dokumentationen aus der Residenzzeit, welche von je zwei Lernenden erstellt wurden. Sie vermitteln nun einen Eindruck aus der intensiven Residenzzeit.

Ihren Kurzfilm haben Sonja Kretz und Severin Perrig in den folgenden Wochen noch fertig gestellt und bewerben sich damit nun bei Filmfestivals und für Ausstellungen. Hoffentlich kann in den kommenden Monat an dieser Stelle auf zukünftige Screenings hingewiesen werden.

Jeannine Hangartner, Projektkoordinatorin

«Artists in Residence an Schulen» ist ein Projekt im Programm «Kultur macht Schule» der Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau und wird zusätzlich von der Ernst Göhner Stiftung unterstützt.